

## **10.30 Uhr Christuskirche Othmarschen am Sonntag, dem 19. Januar**

### **Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis**

*Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Johannes 1, 16*

Texte: Psalm 46 EG 725; Epistel: 1. Korinther 2, 1 – 10; Evangelium Johannes 2, 1 – 11;

Lieder:

1. EG 447, 1 – 3 Lobe den Herren
2. EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht
3. EG 398 In dir ist Freude
4. EG 66, 1 – 3 Jesus ist kommen
5. EG 396, 1 – 3, 6
6. EG 147, 3 Gloria sei dir gesungen

Begrüssung: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Willkommen zum dritten Sonntags-Gottesdienst im Januar. Der Monat nach den Feiertagen hat für viele einen besonderen Charme: Nach der Völlerei nun für ein paar Wochen regelmässiger Blickkontakt mit der Badezimmerwaage, souveränes Vorbeischlendern am Weinregal, Entstauben des Hometrainers. Natürlich kann man auch damit Ernst machen, bei Greta Punkte zu sammeln – es hat durchaus auch seinen Charme, gute Vorsätze in Bezug auf die Frage: „Bin ich eigentlich Herr im eigenen Haus?“ Ein hilfreicher Tipp dafür stammt von Johannes XXIII. „Tue heute etwas Gutes, ohne darüber zu reden.“ Das Zauberwort dabei heisst „heute“, denn es stimmt ja auch, dass die Ausreden dagegen bei den klugen Menschen durchaus kunstvoller geraten. Lebenskunst ist ja durchaus eine olympische Disziplin in der Nachfolge Jesu. Warum also nicht diesen Bibelvers die Tür öffnen: „ich bin desselbigen in guter Zuversicht, dass, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.“

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet: Vater im Himmel, nach guten Wünschen für ein gesundes und friedliches Jahr ist es leider nicht gekommen wie gedacht: Unruhe, Sorge und Erschrecken haben leider nicht abgenommen in den ersten Wochen des neuen Jahres. Begleite du uns mit deinem guten Geist, damit wir nicht das Dunkle bejammern, sondern ein Licht anzünden, wo du uns zum Guten brauchst - durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Quote:

This year I want to be more like Jesus: / Dieses Jahr will ich Jesus ähnlicher werden

Hang out with sinners / Mit Sündern herumhängen

Upset religious people / religiöse Leute ärgern

Tell stories that make people think / Geschichten erzählen, die Leute nachdenklich machen

Choose unpopular friends / unpopuläre Freunde auswählen

Be kind, merciful and merciful / zuvorkommend sein, / barmherzig und gnädig

Take naps on boats / ein Schläfchen im Boot machen.

Es ist schon ein paar Jahre her, dass meine jüngere Schwester heiratete. Sie hatte sich dafür entschieden, im Heimatort Ja zu sagen. Der Polterabend stand vor der Tür und wir Geschwister waren gekommen, um beim Einkaufen und Schmücken mitzuhelfen. Bier sollte auch noch gekauft werden, Mutter zählte an den Händen die Gäste durch und beschied uns dann: „Zwei Kästen reichen.“ Wir Kinder waren echt verblüfft. 48 Flaschen für ca. 60 Leute? Mutter liess sich nicht so schnell erschüttern. „Es trinken doch nicht alle Leute Bier. Da wäre es ja schade, wenn so viel übrigbliebe“ gab sie uns zu bedenken. Unsere Korrekturvorschläge beängstigten sie geradezu. „Was erzählt Ihr da? Manche trinken drei oder vier, manche sogar fünf Bier an so einem Abend? Das glaube ich nicht. Dann sind sie doch völlig betrunken!“ „Mutter, das kommt bei Polterabenden gelegentlich vor“ wandten wir zart ein. Das bewegte sich allerdings für sie völlig ausserhalb ihres Horizontes. Für sie galt der Satz aus der Bibel: „Berauscht euch nicht mit Wein, in dem Ausschweifung ist“ ohne Abstriche. Erweitert auch für alle anderen alkoholischer Getränke – und Ausschweifungen aller Art waren ihr völlig fremd. Ja, allein der Gedanke daran erschreckte sie. Die Information, dass Jesus bei der Hochzeit zu Kana für gute 300 Liter besten Weins gesorgt hat, hätten ihr Weltbild komplett zerrüttet, vermute ich. Wir mussten uns damals alle Mühe geben, den Polterabend nicht in Richtung Blamage abrutschen zu lassen: An so einem Tag schlecht vorbereitet zu sein hinterlässt ja derzeit auch noch dunkle Schatten. Aber unsere Mutter lebte

in dem festen Glauben, dass alle Sorten von Ausschweifungen geradeaus in die Hölle führen würden.

Der leichthin humorlose würtemberger Pietismus hatte ihre Familie mit geprägt – und Ausschweifungen passten nicht in dieses Konzept gottesfürchtigen Lebens. Aktuelle Zahlen wie 10 Liter reinen Alkohols pro Kopf in Deutschland und 40 Milliarden alkoholbedingte Krankheitskosten hätten sie in ihrem Kopfschütteln gut bestätigt. Aber dass Jesus von seinen Feinden als Fresser und Weinsäufer charakterisiert wurde, als Freund von Zöllnern und Huren - hat sie ganz sicher nie von der Kanzel gehört: sie hätte das wahrscheinlich einfach nicht geglaubt. Es gibt zu allen Zeiten eine jede Menge von Christenmenschen, für die Lebensfreude ein Fremdwort ist und Ausschweifung Teufelswerk. Tägliche Busse inklusive Selbsthass, der wahren Herzensbusse, die Betriebsanleitung für Christenmenschen aus Luthers 95 Thesen waren ihr vertrauter. Fünf Bier? Allein der Gedanke machte sie fassungslos. Nebenbei bemerkt: Dieses enge Konzept erzeugt natürlich Doppelmoral, Bigotterie und Pharisäertum, es entstellt die frohe Botschaft des Evangeliums ins Gegenteil. Und das moralistische Missverständnis des Glaubens feiert leider immer wieder Neuauflagen: Gerade haben fundamentalistische Christen in den USA einen Flyer verschickt, in dem Tanzenden aufgezeigt wird,

dass zwischen ihren Unterleibern die Distanz einer längsgestellten Bibel einzuhalten ist. Deshalb lohnt sich schon, gelegentlich die Bibel aufzuklappen: Jesus geht als Erstes zu einer Hochzeit einer Oberschichtfamilie, feiert dort mit und wendet ein drohendes gesellschaftliches Desaster zum Guten, ja in den Überschwang. 300 Liter Wein auf 100 Gäste macht drei Liter pro Kopf: meiner Mutter hätte der Atem gestockt. 12 Gläser Wein? Für Frauen und Kinder gleichermassen? Unfassbar für eine badenser Pietistin. Der Mann aus Nazareth macht aus der Geschichte keine Show, keinen Zaubertrick, bei dem den Leuten die Kinnladen herunterklappen sollen. Waschwasser für die Hände wird zu Qualitätswein für die Lebenslust.

Jesus beginnt seine Karriere als Freudenmeister, der die Trauergeister zum Weichen bringt. „Denen, die Gott lieben muss auch ihr Betrüben lauter Zucker sein“ bedichtet Johann Crüger seinen Erlöser im Lied „Jesu meine Freude“ trefflich. Das Christentum ist ja eine Erlösungsreligion, in der Gottvertrauen und gelebte Nächstenliebe kleinkarierte Karos immer wieder neu sprengt. Wahr ist auch: Es schadet selbstverständlich nicht, im Januar

nach den üppigen Tagen des Dezember Wein zu predigen und lieber Wasser zu trinken: das vereinbart sich gut mit dem Gedanken, christusähnlicher zu werden und dafür auch im Stillen gute Vorsätze in gute Gewohnheit zu verwandeln. Das ist ja mindestens in ein so grosses Wunder wie damals die Geschichte mit Wasser und Wein. Meine Mütter würde echt staunen. Dies Staunen schenke Gott uns allen möglichst schon zu Lebzeiten. Jesus verheisst uns ja: „Ihr sollt Leben die Fülle haben.“ Wie auf der Hochzeit zu Kana gut zu erkennen. Also lieber Wein predigen und in diesen fülligen Tagen Wasser trinken. Amen.

1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht "Tut Buße" usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Busse sein soll.
2. Dieses Wort kann nicht von der Busse als Sakrament - d. h. von der Beichte und Genugtuung -, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.
3. Es bezieht sich nicht nur auf eine innere Buße, ja eine solche wäre gar keine, wenn sie nicht nach außen mancherlei Werke zur Abtötung des Fleisches bewirkte.
4. Daher bleibt die Strafe, solange der Hass gegen sich selbst - das ist die wahre Herzensbuße - bestehen bleibt, also bis zum Eingang ins Himmelreich.

Tagesgebet

Vater im Himmel,

heute möchten wir für die Menschen bitten, deren Angst, etwas falsch zu machen grösser gewachsen ist als die Freude über das Geschenk des Lebens.

Wir legen dir auch die ans Herz, die ständig darüber nachdenken, was andere Menschen über sie denken oder hinter ihrem Rücken tuscheln.

Wir bitten auch für solche, die im Dschungel von Ironie, Sarkasmus und Besserwisserei herumstolpern und mondsüchtig geworden sind.

Besonders erbarme dich über die, denen ihr Lachen abhandengekommen ist und die Zukunft nur noch als Dystrophie erwarten können.

Gib uns den Mut, ihnen trotzdem als Begleiter an der Seite zu bleiben, ihnen mit Geduld, Barmherzigkeit und Nachsicht Fenster ins Licht zu öffnen, weil du keinen Menschen aufgibst und neue Geschichten mit ihnen erleben willst.

Wir machen uns Sorgen um die Trauernden, die in der Dunkelheit von quälenden Fragen, Vorwürfen und Trostlosigkeit umherirren. Schicke ihnen Kinder in den

Blick, für die Trauer genauso selbstverständlich ist wie Jubel und Albernheiten aller Art.

Stärke unseren Mut, neidischen Menschen die Binde von den Augen zu nehmen und ihr Gekränktsein darüber, nicht ganz oben auf dem Podium zu stehen, mit Humor zu ertragen.

Gib uns die Gewissheit, dass wir weder für alle Übel der Welt verantwortlich sind noch für die Rettung aus allen Nöten, die jeden Tag neu über unseren Köpfen von denen ausgekippt werden, die damit ihr täglich Brot verdienen. Bewahre uns davor, zwischen Grössenwahn und Ohnmacht ins Bodenlose abzustürzen und jede Katastrophenmeldung in unser Aufgabenheft eintragen zu lassen.

Licht in der Finsternis auszubreiten und unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen hast du uns aufgetragen. Sende uns dafür deinen guten Geist und Verbündete für Liebe, Schönheit und Hoffnung. Amen.